

Zu Besuch in Dobocans Welt

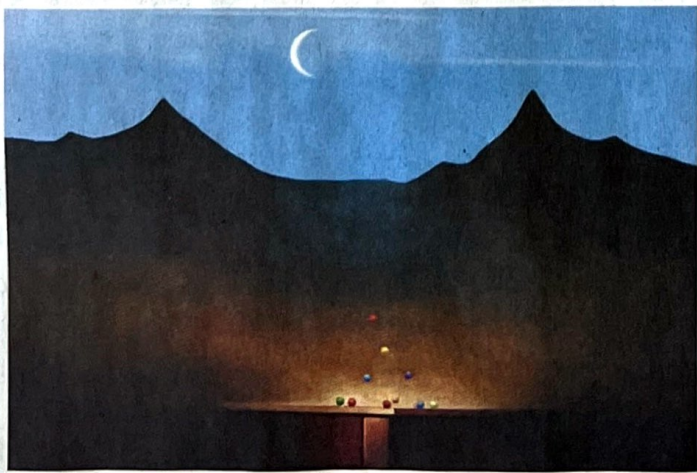
Ausstellung und Bildband würdigen das Werk des Mainzer Künstlers

Von Michael Jacobs

MAINZ. Lautlos gleitet ein Papierflieger durchs Himmelblau des Covers. In „Dobocans Welt“ muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Auf den ersten Blick. Der renommierte, seit 1978 in Mainz beheimatete Künstler mit Atelier im Kreativ-Quartier der „Alten Patrone“ feierte vergangenes Jahr seinen 70. Geburtstag und blickt auf eine beeindruckende 50-jährige Schaffenskarriere zurück. Einen Streifzug durch Dorél Dobocans Werk unternimmt nun eine Ausstellung unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer, die am Freitag, 20. Mai, 19 Uhr, mit einem Festakt in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur eröffnet wird (bis 26. August). Der ehemalige ZDF-Intendant Thomas Bellut wird in die künstlerische Retrospektive einführen. Begleitend zur Schau ist im Göttinger Verlag der Kunst ein opulenter, großformatiger Kunstband erschienen, der alle, meist surrealistisch eingefärbten Facetten von Dobocans Welt auf hochwertigem Papier aufleuchten lässt. Skizzenhaft vorgestellt werden Werk und Künstler von Jens Frederiksen, langjähriger Feuilletonchef dieser Zeitung, der wie kein Zweiter mit Dobocans Arbeiten vertraut und dem 1951 im rumänischen Temeschburg (heute Timisoara) geborenen Künstler auch freundschaftlich verbunden ist. Denn ein Schlüssel zu den so leicht und doch rätselhaft anmutenden Bildern liegt in der Biografie Dobocans, die Frederiksen eindringlich wie einfühlsam aufblitzen lässt. Der erste Fluchtversuch aus dem Kerker der Ceausescu-

Diktatur mit zwölf, die Einweisung in die Zwangspsychiatrie, ein weiterer gescheiterter Fluchtversuch 1977, bis Dobocan 1978 von der Bundesregierung freigekauft werden konnte und in Mainz sesshaft wurde. Seine Erfahrungen von Verfolgung und Unterdrückung, sein humanitäres Aufbegehren haben Dobocan ins Zeichenhafte, Symbolische umgeprägt, schreibt Frederiksen. Wobei Anklänge an seine Verehrung des belgischen Surrealismus-Meisters Rene Magritte, die Dobocan immer wieder den ungerechtfertigten Vorwurf des Epigontums einbrachten, nicht zu übersehen sind. Betrachtet man aber die in dem Katalog versammelten „Weltlandschaften“, die durch ein Zimmer wehenden Wolken, einen in einem schwebenden roten Ballon gefangenen Goldfisch, den an der Wand an einer Schnur baumelnden durchgeschnittenen Apfel, aus dessen Kerngehäuse Blut tropft, entpuppt sich das Surreale zur Chiffre für Persönliches oder Politisches, über das Dobocan nur auf den ersten Blick mit Leichtigkeit hinwegzugehen scheint. Neben Gemälden, Skizzen und Zeichnungen versammelt der Band aber auch Abbildungen aussagekräftiger Skulpturen und Installationen, wie Dobocans Bürgerrechtler-Denkmal „Schatten der Macht“ auf dem Gelände des Martin Luther King-Parks oder sein in einer lärmenden Welt stilles „Orchestra sans Musica“, ein Ensemble aus 46 lebensgroßen Musikern, geformt aus Gips.

👁️ **Dorél Dobocan: Dobocans Welt, vorgestellt von Jens Frederiksen**, Göttinger Verlag der Kunst, 264 Seiten, 39 Euro



Zahlreiche Werke des Künstlers – hier das Bild „Glück“ – sind bei der Ausstellung zu sehen. Foto: Galerie Mainzer Kunst